

Es braucht Mitglieder

Pächterverband / Auch ein Jahr nach der Neuorganisation bleibt für den Verband viel zu tun.

ROTHRIST Vergangenes Jahr wurde der Schweizerische Pächterverband (SPV) nach turbulenten Jahren neu organisiert. Gründe dafür waren Personal-mangel in den Leitungsgremien der Regionalverbände, rückläufige Mitgliederzahlen sowie die vorzeitige Auflösung des Berner Pächterverbandes. Die Regionalverbände wurden in der Folge aufgelöst.

Am Mittwoch fand die erste Generalversammlung seit der Reorganisation statt. Einfach war das erste Jahr nicht, wie SPV-Präsident Alois Huber vor den rund 30 angereisten Pächter(innen) festhielt. Der Aargauer SVP-Nationalrat und Landwirt ist selbst Pächter. Einige wichtige Arbeiten hätten nicht zeitgerecht umgesetzt werden können, die Auflösung der Regionalverbände habe sich teilweise verzögert. «Der Aufwand, das ganze Gefüge zum Laufen zu bringen, war gross», sagte Huber.

Sichtbarer werden

Die grösste Herausforderung bleibt die gleiche wie vor der Reorganisation: Es braucht dringend mehr Mitglieder. Potenzial müsste jedoch vorhanden sein: «Schliesslich ist fast jeder Bauer in irgendeiner Form Pächter.» Wahrscheinlich sei die Reorganisation «fünf bis zehn Jahre» zu spät gekommen. Oder wie Alois Huber plakativ meinte: «Ein Patient, der im Koma liegt, ist auch nicht nach zwei Tagen gleich wieder gesund.» Es brauche unbedingt einen Pächterverband, auch für die (agrar)politische Vertretung. «Ich bin manchmal erstaunt, wenn mir aktive Bauern sagen, das bringt mir ja nichts mehr, nur weil es nicht im eigenen Dorf stattfindet.»



Die meisten Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz verfügen über Pachtland – oder es wird gleich ein ganzer Hof gepachtet. Trotzdem kämpft der Pächterverband mit Mitgliederschwund. (Symbolbild bab)

Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von 14 767 Franken ab. Budgetiert gewesen war eigentlich ein Defizit von 7500 Franken. Der Gewinn resultiert aufgrund der Überweisung der Vermögen der Regionalverbände, erklärte Geschäftsführer Benjamin Pulver. Trotzdem bleibt

erforderlich. Für die Mitglieder ist bei Pachtproblemen eine telefonische Beratung durch Benjamin Pulver, der selbst als Berater tätig ist, gratis.

Mehr Werbung

Auch den anwesenden Pächter(innen) liegt die Anzahl Mitglie-

der am Herzen. Sie weibelten dafür, mehr Werbung zu machen. Sie habe nur zufällig durch die Existenz des Verbands durch einen Brief an ihren Vater erfahren, sagte eine junge Frau aus der Romandie, die den Hof nun übernommen hat. Sie sei sehr froh um die Beratung gewesen, aber die Internetseite habe sie erst nicht gefunden. Auch ein anderer Bauer hielt fest, er habe drei Telefonate führen müssen, bis er habe Mitglied werden können. Ein Antrag aus der Versammlung, den Etat für Werbung im Budget fürs kommende Jahr von 700 auf 5000 Franken zu erhöhen, wurde deshalb angenommen. Die Überarbeitung der Website läuft.

Viel zu diskutieren gab auch, ob auch Nicht-Pächter im Vorstand vertreten sein dürften und wenn ja, wie viele. Die Statutenänderung wurde deshalb zwecks einer weiteren Überarbeitung zurückgewiesen. Mathias Gerber, der sich sehr für die Neuorganisation eingesetzt hatte, wurde zum Ehrenmitglied gewählt.

Jeanne Göllner

Weitere Informationen: www.fermer.ch



«Ein Komapatient ist nicht nach zwei Tagen schon wieder gesund.»

Für Alois Huber, Präsident des Schweizerischen Pächterverbands, kam die Reorganisation «fünf bis zehn Jahre» zu spät.

be der finanzielle Spielraum mit 330 Mitgliedern eng. «Wir brauchen mehr Mitglieder, wenn dieser Verband langfristig bestehen soll», hielt auch Pulver fest, es sei schwierig, die erforderlichen Arbeiten mit diesem Budget zu bewältigen – und es sei Gratisarbeit

der am Herzen. Sie weibelten dafür, mehr Werbung zu machen. Sie habe nur zufällig durch die Existenz des Verbands durch einen Brief an ihren Vater erfahren, sagte eine junge Frau aus der Romandie, die den Hof nun übernommen hat. Sie sei sehr

Mangel bei Antibiotika droht

Arzneimittel / Die Versorgungslage mit Antiinfektiva ist für Mensch und Tier heikel.

BERN In der Humanmedizin werden Antibiotika knapp, es droht bei gewissen Produkten ein schwerer Versorgungsengpass. Zur besseren Versorgung sollen Bestände aus Pflichtlagern freigegeben werden. Indessen ist auch die Tiermedizin unter Druck, die Mittel fehlen zunehmend.

Angespannte Lage

«Die Versorgungslage im Bereich Antibiotika ist in der Tier- und vor allem in der Nutztiermedizin angespannt», erklärt Patrizia Andina-Pfister von der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST. Während man bei den Kleintieren eher auch auf nichtkritische Produkte aus der Humanmedizin ausweichen könne, bestehe diese Möglichkeit bei Nutztieren nicht, denn es gelte, Abbaufristen zu berücksichtigen.

Schon länger ein Problem

Grundsätzlich bestehe das Problem schon seit rund 15 Jahren, führt die Expertin aus. Aufgrund des zunehmenden Preisdruckes habe die Tierärzteschaft häufig möglichst erschwungliche Produkte eingesetzt, auch im Hinblick auf den Geldbeutel ihrer Kundschaft. «Diese vergleichsweise günstigen Mittel sind meist in China oder Indien produziert worden und wenn es da zu Problemen gekommen ist, hat man das entsprechend auch beim Nachschub für Europa gespürt», holt Andina-Pfister aus.

In der jüngeren Vergangenheit hätte etwa auch die Covid-Krise die Versorgungslage beeinflusst.

Faktoren wie Lockdowns in China, kranke Mitarbeitende, Engpässe bei Materialien wie etwa Glasflaschen, Gummistopfen oder Karton, dazu eine Logistik, die hauptsächlich für Impfstoffe gebraucht wird, haben den Nachschub ins Stocken gebracht. Seit einem Jahr behindert der russische Krieg in der Ukraine die Warenflüsse zwischen Ost und West zusätzlich.

Lager auch für Tiere

Während für die Humanmedizin Pflichtlager für verschiedene Medikamente bestehen, existieren im Bereich der Tiermedizin lediglich Pflichtlager für Antibiotika. Aktuell werde diskutiert, ob es nötig sei, Pflichtlager für weitere in der Tiermedizin benötigte Stoffe anzulegen, sagt die Fachfrau. «Hier gäbe es Bedarf, ganz wichtig etwa bei Stoffen, die zur Euthanasie verwendet werden», gibt Patrizia Andina-Pfister zu bedenken. *lja*



Bald Mangelware? Antibiotika sind knapp. (Bild Adobe Stock)

SBV-NEWS

Verordnungspaket 2023: Die provisorische Stellungnahme des SBV zum agrarpolitischen Verordnungspaket 2023 wurde den Mitgliedsorganisationen zugestellt. Es wurden bereits verschiedene Fragen dazu beantwortet.

Treffen mit Wald Schweiz: Der SBV traf sich mit Wald Schweiz. Im Zentrum standen die gemeinsamen Themen wie die Treibstoffzollrückerstattungen, das CO₂-Gesetz, die Windkraftanlagen oder die Biodiversitäts-Initiative. Die Preise für Schweizer Rundholz liegen zurzeit auf einem deutlich besseren Niveau als noch 2021, da es sehr gefragt ist. Die Marktsituation für Energieholz hat sich völlig verändert. Das geht so

weit, dass Energieholz teilweise den höheren Preis hat als Industrieholz. 2022 wurden infolge vieler neuer Pellettheitungen so viel Pellets importiert wie noch nie.

Treffen mit Geflügelproduzenten: Der Austausch mit den Schweizer Geflügelproduzenten fokussierte sich auf die BTS-Bedingungen und die Befürchtung einer Beitragskürzung sowie die Reduktion der Nährstoffverluste. Die Pouletmast ist in den letzten Jahren mit der Phasenfütterung und dank besserer Futterverwertung viel effizienter geworden.

Vernehmlassung zur Pa. Iv. Candinas: Der SBV unterstützt die

Anpassung des Zweitwohnungsgesetzes. Diese sieht vor, dass bei einem Abbruch und Wiederaufbau einer altrechtlichen Wohnung eine Erweiterung der Hauptnutzfläche um maximal 30 Prozent möglich ist. Zudem sollen bei der Erweiterung bestehender Wohnungen neu zusätzliche Wohnungen geschaffen werden können, sofern die vorbestehende Hauptnutzfläche nicht um mehr als 30 Prozent überschritten wird. *SBV*

Weitere SBV-News: www.sbv-usp.ch/de/medien/sbv-news

sbv | usp | usc

SMP-NEWS

Grüner Teppich – ein weiterer Schritt: Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Grünen Teppichs ist, dass Ende 2023 gegen 100 Prozent der Schweizer Milch die Anforderungen der ersten Phase erfüllen. Mit den Massnahmen zur Kompensation von BTS/RAUS in Zusammenarbeit mit den Bestandestierärzten wurden nun weitere Schritte in der BO Milch beschlossen, um dieses Ziel zu erreichen, ohne einzelne Produzenten abzuhängen. Damit ist ein weiterer, wichtiger Schritt beschlossen.

Agrarpolitik der Zukunft jetzt gestalten: In der Frühlingsession des Schweizer Parlamentes wird die Agrarpolitik Thema sein. Am 8. und 9. März 2023 wird die «Mini-AP» im Nationalrat behandelt. Die SMP unterstützt die Haltung des Ständerates resp. des Bundesrates. Wichtig ist, die Sache nun im Parlament zu entscheiden und damit die AP 22+ formell abzuschliessen. Die SMP arbeitet aktuell ebenfalls eine Stellungnahme zum Agrarpaket 2023 aus. Insbesondere die Kürzung der BTS-Beiträge für das Rindvieh weist die SMP klar zurück. Es kann nicht sein, dass der Bund im aktuellen Umfeld Tierwohlbeiträge infrage stellt. Im Weiteren scheint die Vorla-

ge des BLW vor allem die Milchproduktion im Talgebiet weiter zu schwächen. Die SMP wird sich hier klar zur Wehr setzen.

Platz 2 bei Youtube-Award für Sportswitch: Swissmilk hat mit der zweiten Staffel der Sportswitch-Kampagne für Aufsehen gesorgt. In der Youtube-Serie analysierten Athlet(inn)en aus den Bereichen Kraft- und Ausdauersport gemeinsam mit Coaches und einer Ernährungsberaterin ihr Verhalten und verbesserten ihre Performance. Die speziell für eine junge Zielgruppe entwickelte Youtube-Serie wurde auf Tiktok, Snapchat und Instagram erweitert und hat die Zuschauer(innen) begeistert. Die Sportswitch-Kampagne wurde beim Youtube Leaderboard Award 2022 in der Kategorie Long-Form-Videos mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

Sympathisch die Schweizer Milchproduktion zeigen! Am 22. April feiert die ganze Schweiz den Tag der Schweizer Milch. Engagierte Milchproduzentinnen und -produzenten schenken kostenlos Milch aus und suchen das Gespräch mit den Konsumentinnen und Konsumenten. Um in allen Regionen noch stärker vertreten zu sein, sind wir auf Ihre aktive Mithilfe angewiesen. Präsentieren Sie sich mit Ihrem eigenen Milchstand! Wir unterstützen Sie mit Promotionsmaterial und entschädigen Sie für den entsprechenden Milchverbrauch. www.swissmilk.ch/milchstand. *SMP*

Weitere Informationen unter: www.swissmilk.ch/produzenten

SMP · PSL Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producers Svizzera da Lait

Reklame

Hof übergabe

Suchen Sie einen Betrieb oder eine passende Nachfolge?

Anlaufstelle für
ausserfamiliäre Hofübergabe

www.hofuebergabe.ch

Kleinbauern-Vereinigung
info@kleinbauern.ch
031 533 47 77



Am 22. April ist wieder Tag der Milch. Hier eine Impression von der letztjährigen Durchführung. (Bild SMP)